

Vorwort zur Reihe

Mit dem so genannten »Bologna-Prozess« galt es neu auszutarieren, welches Wissen Studierende der Sozialen Arbeit benötigen, um trotz erheblich verkürzter Ausbildungszeiten auch weiterhin »berufliche Handlungsfähigkeit« zu erlangen. Die Ergebnisse dieses nicht ganz schmerzfreien Abstimmungs- und Anpassungsprozesses lassen sich heute allerorten in volumigen Handbüchern nachlesen, in denen die neu entwickelten Module detailliert nach Lernzielen, Lehrinhalten, Lehrmethoden und Prüfungsformen beschrieben sind. Eine diskursive Selbstvergewisserung dieses Ausmaßes und dieser Präzision hat es vor Bologna allenfalls im Ausnahmefall gegeben.

Für Studierende bedeutet die Beschränkung der akademischen Grundausbildung auf sechs Semester, eine annähernd gleich große Stofffülle in deutlich verkürzter Lernzeit bewältigen zu müssen. Die Erwartungen an das selbständige Lernen und Vertiefen des Stoffs in den eigenen vier Wänden sind deshalb deutlich gestiegen. Bologna hat das eigene Arbeitszimmer als Lernort gewissermaßen rekultiviert.

Die Idee zu der Reihe, in der das vorliegende Buch erscheint, ist vor dem Hintergrund dieser bildungspolitisch veränderten Rahmenbedingungen entstanden. Die nach und nach erscheinenden Bände sollen in kompakter Form nicht nur unabdingbares Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit bereitstellen, sondern sich durch ihre Leserfreundlichkeit auch für das Selbststudium Studierender besonders eignen. Die Autor*innen der Reihe verpflichten sich diesem Ziel auf unterschiedliche Weise: durch die lernzielorientierte Begründung der ausgewählten Inhalte, durch die Begrenzung der Stoffmenge auf ein überschaubares Volumen, durch die Verständlichkeit ihrer Sprache, durch Anschaulichkeit und gezielte Theorie-Praxis-Verknüpfungen, nicht zuletzt aber auch durch lese(r)-freundliche Gestaltungselemente wie Schaubilder, Unterlegungen und andere Elemente.

Prof. Dr. Rudolf Bieker, Köln

Zu diesem Buch

Moderne Wohlfahrtsstaaten zeichnen sich durch einen hohen Organisationsgrad sozialer Leistungen aus. Dies geht in der Regel – so auch in Deutschland – mit einer hohen Komplexität der Leistungssysteme hinsichtlich der beteiligten Organisationen und Institutionen und ihrer Zuständigkeiten einher. Soziale Arbeit nimmt in diesem Gefüge eine bedeutende Rolle ein. Sie kommt dann zum Tragen, wenn Menschen von sozialen Problemen betroffen sind, zu deren Überwindung sie der Unterstützung der Gemeinschaft in Form professioneller psychosozialer Dienstleistungen bedürfen. Seit ihrer Verberuflichung Anfang des 20. Jahrhunderts haben sich die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit immer weiter ausdifferenziert. Parallel dazu ist eine heterogene, in ihrer Vielgestaltigkeit und organisatorischen Diffundierung nicht einfach zu überschauende Trägerlandschaft entstanden.

Mit diesem Band soll zum einen ein grundlegender Einblick in die institutionellen Systemstrukturen der Sozialen Arbeit (Trägerlandschaft) und die unterschiedlichen Funktionen der verschiedenen Träger gegeben werden (► Teil A). Im Fokus stehen die für die Gewährleistung und Durchführung sozialer Leistungen verantwortlichen bzw. beauftragten öffentlichen und privaten Träger und ihr Verhältnis zueinander. Des Weiteren werden grundlegende Informationen über die Mittel bereitgestellt, die den Trägern Sozialer Arbeit für ihre Aufgabenerfüllung zur Verfügung stehen.

Zum anderen geht es um eine Einführung in inhaltliche und methodische Aspekte Sozialer Arbeit am Beispiel von 25 ausgewählten Arbeitsfeldern, in denen Sozialarbeiter*innen professionell tätig sind (► Teil B). Wir haben diese Arbeitsfelder pragmatisch nach Handlungsbereichen geordnet, um ihre große Bandbreite und Heterogenität überschaubarer zu machen. Ergänzend zeigen wir auf, welche weiteren Arbeitsfelder diesen Handlungsbereichen – neben den von uns ausgewählten – zugeordnet werden können.

Die wesentlichen organisatorischen, methodischen, inhaltlichen und rechtlichen Aspekte der Arbeitsfelder werden in strukturierter Form jeweils von ausgewiesenen Expert*innen präsentiert. Als Herausgeber*innen haben wir Wert daraufgelegt, dass die Texte auch von Studierenden in Einstiegssemestern selbständig gelesen werden können, wenngleich sie keineswegs nur für diese geschrieben sind.

Köln, im Juli 2021

Rudolf Bieker, Heike Niemeyer